

# Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erst- und zweitesmal in der Woche Donnerstag Freitag und Samstag Preis: vierte Teilung in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Umland bezogen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtbezirken für die Annoncen-Gewinnung oder deren Raum 6 Pf., außer in 9 Pf.

Nr. 30.

Freitag den 23. Februar 1894.

55. Jahrgang

Amstliche Bekanntmachungen.

H. Hofkammeramt Waiblingen.

## Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. Februar aus dem Hofkammerwald Schreyer, Abt. 1 u. 5 bei Schanbach:  
23 Eichen mit 1,43 Fm. I., 2,86 II., 6,02 III., u. 4,04 IV. Classe.  
5 Blattbuchen mit 2,53 Fm., 5 Hagenbuchen mit 1,40 Fm.,  
45 Nadel-Bangh-Stämme mit 19,80 Fm IV., 0,33 V Classe,  
49 " Säglöcher mit 1,27 Fm. I., 18,88 II., 6,50 III. Classe,  
Nm.: 4 eich. Schr., 10 dto Prgl., 56 buch. Schr. u. Prgl. 120 Nadelh.-Schr. u. Prgl.,  
Wellen: geb. 300 buchene, 900 hartgem., 1300 forchene,  
19 Lose ungeb. Grödelreis.  
Zusammenkunft im Brühlhau um 9 1/2 Uhr zum Stammholz-, um 10 1/2 Uhr zum Brennholz Verkauf.

Waiblingen.

## Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 24 Febr. d. Js.

vormittags 10 Uhr

werden aus den vorderen Stadtwaldungen „Hanweilerweg, Hörleskopf, Gundelsbacher Wand und Postweg“ verkauft:

80 Lose forchene und gemischtes (buchene und forchene) Reisach geschätzt zu 3300 Wellen.

Versammlung am Waldgarten.

Den 20. Februar 1894.

Stadtpflege:

P f ä n d e r.

Bertmannsweiler.

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger, mit Degenhofer Markung wird

am

Samstag den 24 Febr. d. Js.

nachmittags 2 Uhr

auf 3 oder 6 Jahre, auf hiesigem Rathhaus im öff. Ausschreib verpachtet wozu Liebhaber einladet.

Den 17. Febr. 1894.

Gemeinderat: Vorstand Hilt.

Revier Hohengehren.

## Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 28. Februar Nachmittags 1 Uhr im Lamm in Schnaith aus dem Staatswald Bunselhan und Vorgenhardt

Nm.: 366 buchene Scheiter, 2 erlene Koller, 2 eichen- und 275 übriges Laub-

holz-Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 11 Uhr auf dem Bunselhanweg an Abteilung Vorgenhardt.

Revier Hohengehren.

## Fichtenstangen-Verkauf.



Am Mittwoch den 28. Februar Vormittags 10 Uhr im Lamm in Schnaith aus dem Staatswald Bögtschau.

Derbstangen: 570 Stk. I. Cl., 190 Stk. II. Cl. 50 Stk. III. Cl.; Hopfenstangen: 805 Stk. I. Cl., 320 Stk. II. Cl. und 270

Stk. Reisstangen II. Cl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr auf dem Postweg an Abteilung Bögtschau.

Breuningsweiler.

## Weqverbot.

Das Befahren des Feldwegs No. 14 im Zippelbachthal mit Holz oder andern Fuhrwerken ist wegen Correktionsarbeiten an demselben bis auf Weiteres bei Strafe verboten.

Den 19. Febr. 1894.

Schultheißenamt:

Schäfer.

Privat-Anzeigen.

## Turnverein Waiblingen.

Samstag den 24. Febr. Abends 7 1/2 Uhr

findet im Local Gasthaus z. Adler eine

## Abendunterhaltung

mit turnerischen und musikalischen Aufführungen, gegeben von Mitgliedern des Vereins statt.

Programm:

- 1) Marsch für 3 Zithern, Violine u. Klavierbegleitung
- 2) Stabturnen mit Klavierbegleitung
- 3) Ziegauerlied a. „Troubadour“ für Zither u. Flöte mit Klavierbegleitung
- 4) Flach-Pyramiden 1. Abtheilung (4 Gruppen)
- 5) Heimweh v. Jungmann für Schlag- u. Streichzither u. Violine
- 6) Marmorgruppen. 1. Abtheilung
  - a) Armin, Befreier Deutschlands.
  - b) Turnergruppe.
  - c) Die 3 ersten Erdgenossen.
- 7) Bariton solo „Zieh hinaus,“ Lied
- 8) Flach-Pyramiden 2. Abtheilung (4 Gruppen)
- 9) Wiener-Skizzen „Polka Mazur“ für 3 Zithern, Violine u. Klavierbegleitung.
- 10) Pferd-Pyramiden 1. Abtheilung (4 Gruppen)
- 11) Traum der Rose für Streichzither, Flöte u. Klavierbegleitung.
- 12) Pantomime. Die Liebe kann Alles.
- 13) Gesangsvortrag
- 14) Marmorgruppen
  - a) Die alten Germanen
  - b) Kriegerbild
  - c) Winkelried-Denkmal.
- 15) „Am schönen blauen Zürchersee“. Walzer f. 2 Zithern.
- 16) Pferd-Pyramiden 2. Abtheilung (4 Gruppen.)
- 17) Der lustige Scherenschleifer. (Couplet m. Zitherbegl.)
- 18) Indianer Tanz in Nationalkostümen.

„Schluß komische Vorträge.“

Für freiwillige Beiträge, zur Anschaffung eines eisernen Recks, ist beim Eingang eine Kasse aufgestellt.

Wegen reichhaltigen Programms, Anfang präzis 8 Uhr.

Zu diesem Unterhaltungsabend werden die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

## Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir tieferschüttert mit, daß uns unser liebes Kind

Martha

am Mittwoch, abends 9 Uhr unerwartet schnell durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Eltern:

Schäfer Eisele & Fran.



Waiblingen.  
Freitag & Samstag

# Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

**Bürkle**

alte Bahnhofstraße.

Tausendfaches Lob notariell bestätigt über den **Holländ. Zavat** von **B. Beder** in **Seesen** a. Harz 10 Pfd. lose imbeutel fco. 8 Mk hat die Exp. d. Bl. eingesehen.



**G. Noack, Büchsenmacher.**

Älteste Berliner Gewehrfabrik. Lieferant der hervorragendsten Jagd-, Schützen- u. Kriegervereine. Berlin C., Breitestraße Nr. 7 vis-à-vis dem königlichen Marstall.

Garantirt eingeschossene Revolver v. 4,75 M. an bis z. feinsten. Taschenschütz von 3 M. an. Lebkühns Gewehrform, v. 8,25 M. an. Jagdenarabier Drig., v. 13,75 M. an. Central-Doppelstutzen v. 33,50 M. an. 100 Central-Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M. Central-Kluten, einf., v. 23,50 M. an. Püsch u. Scheibenbüchsen v. 30 M. an. 100 dazu pass. Metallhülsen mit runden Böden, Noack's Universalh., 6 M. Patent-Luftgewehre, ohne Knall, von 7,50 M. an.

Sammtliche Schusswaffen sind mit dem Reichsstempel versehen. Muster. Cataloge gratis u. franco. Umtausch kostenlos.

Suche für den hiesigen Platz und Umgegend eine **Agentur** meiner Färberei und chemischen Waschanstalt unter günstigen Bedingungen u. hoher Provision zu errichten. Geeignet sind Geschäfte der Weiß-, Woll-, Mercerie- u. Kurzwarenbranchen, oder auch bessere Web- u. Kleidermacherinnen. Gefl. Offerte direct zu richten an

**Ed. Printz,**

Hofkunsthärberei u. Chemische Waschanstalt, Karlsruhe (Baden).

# Krieger-Verein Waiblingen.

Am Sonntag den 25. Februar



am **Geburtsfest Seiner Majestät des Königs**



wird der Verein am gemeinsamen Kirchgang Teilnehmen. Sammlung präzis **Vormittags 9 Uhr** bei Kamerad **Gottlob Hölder** z. Traube.

Der Ausschuss.

## Sie Husten nicht mehr bei Gebrauch von **Kayser's Brust-Caramellen**

wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh.** Echt in Pat. a 25 Pfg. bei **Fr. Kayser.**

## Für Confirmanden.

Einen **Posten rein wollene Stoff- & Buckskin-Reste** zu einem vollständigen Confirmanden-Anzug in Schwarz, Blau oder Dunkelmelirt **Meter 2,50 zu Mark 6. 8. 10.** Muster gerne zu Diensten. **H. Herion, Stuttgart** untere Königsstraße 18.

## Schuld & Bürg-Scheine

**C. F. Bud.**

## Wer Husten hat

versuche Carl Mill's ächte **Spitzwegris-Brust-Bonbons** in Packet 10 und 20 Pf. und **Spitzwegris-Brust-Saft** in Flacons 50 und 1 Mk. In **Waiblingen** nur bei **Karl Klenk.**

## Obstbäume

**Apfel, Birn- und Steinobst-Hochstämme** habe aus meiner Baumschule in sehr schöner, wie billiger Qualität abzugeben. **Schultheiß Kayser.**

**Prima frische helle Futter-Malzkorn** eingetroffen empfehlen billigt **Gebrüder Mayer Cannstatt,** Rosenaustr. 6.

Waiblingen.

Frisch gemästerte

## Stoßfische

empfehl

**G. C. Herzog.**

Ein jüngerer

## Knecht

von 15-17 Jahren, welcher die **Ökonomie** versteht, wird sofort oder bis 1 März gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Korb.



## Eine Kuh

samt Kalb hat zu verkaufen. **Gottlob Schwarz.**

## Für den Monat März

nehmen Bestellungen auf den

## Kemsthalboten

sämmliche Postanstalten und Landpostboten entgegen.

**Die Redaktion.**

### Württemberg.

Wom **Kemsthal**, 19 Febr. Wie bei dem Futtermangel einst vorauszusehen war, ist auf das damalige Sinken der Viehpreise nunmehr eine starke Steigerung derselben eingetreten, die seit 3-4 Wochen einen ungewöhnlichen Stand erreicht hat. Die Zugtiere, Stiere und Ochsen, die für das demnächst beginnende Feldgeschäft notwendig sind, haben einen Aufschlag erlitten von 200-300 Mk., das Ruzvieh, das wegen des Milchabfahes ebenfalls sehr gesucht ist, hat um 150 bis 200 Mk. per Stück aufgeschlagen; Kühe, die vor wenigen Wochen noch um 180-200 Mk. feil geboten wurden, kosten jetzt 350-400 Mk. und darüber. Für die ärmere bäuerliche Bevölkerung sind derartige Preise fast unerschwinglich; Vorschuß- und Darlehenskassenvereine haben hier reichlich Gelegenheit, ihre nützliche Einrichtung zu bethätigen.

**Stuttgart**, 19. Febr. Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft giebt die Bestimmungen für den im Jahr 1894 zu vergebenden landwirtschaftlichen Septemberpreis bekannt. Der in einem nach der Leistung zu bemessenden Geldbetrag nebst silberner Medaille bestehende Preis ist in erster Linie für musterhaft geführte, vorzugsweise bäuerliche Wirtschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag sichtlich anstrebt und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Die Bewerbungen um den Preis sind bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.

— Verlosung von Staatskapitalien des Königreichs Württemberg. Infolge höherer Weisung sollen zur Verwendung der Tilgungsmittel für das Jahr 1. April 1893 bis 31. März 1894 bei der 3 1/2-prozenti-

gen Staatsschuld 457837 Mk. 1 Pf., 4prozentigen Staatsschuld 3054581 Mark 1 Pf., zusammen 3512419 Mk. 2 Pf. zur Verlosung gebracht werden. Die Verlosung wird am Dienstag, den 13. März 1894, vormittags 1/9 Uhr im Sitzungszimmer der Staatsschuldenzahlungskasse, Kronprinzenstraße Nr. 5, stattfinden, wobei jedem Staatsgläubiger der Zutritt freisteht.

— Die beiden württemb. Manenregimenter werden diesen Herbst an den **Übungen einer Kavalleriedivision** teilnehmen, die beim 14. (badischen) Armeekorps aufgestellt wird.

— Für die ordentl. Sitzungen der **Schwurgerichte** des 1. Quartals 1894 sind zu Vorsitzenden ernannt worden: im Schwurgerichtssprengel Stuttgart Landg. Dir. **Plteninger** von da, Heilbronn Landg. Dir. **Lämmert** von da, Nottweil Landg. Rat **Göz** von da, Ellwangen Landg. Rat **Nieder** von da, Hall Landg. Rat **Reuz** von da, Ulm Landg. Dir. **Bucher** von da, Ravensburg Landg. Dir. **Weisser** von da. — Die Schwurgerichtssitzungen pro 1. Quartal l. J. sind zu eröffnen in Stuttgart 29. März, Heilbronn 28. März, Nottweil 28. März, Ellwangen 27. März, Hall 30. März, Ulm 29. März, Ravensburg 6. März.

**Ludwigsburg**, 19. Febr. Zur Vorbereitung auf das Landesturnfest in Tübingen wurde gestern in der hies. Turnhalle die 1. Gauvorturnerschule des unteren Neckargaus gehalten. Die Übungen wurden von 11-2 Uhr unter Leitung des Gauturnwarts **Bauknecht** von Heilbronn ausgeführt und erstreckten sich auf Stab- und Geräteturnen, sowie auf Turnspiele. 20 Turnvereine hatten hierzu gegen 70 Vertreter entsandt. Nachdem die Ausschussmitglieder des Gauverbandes eingetroffen waren, wurde im Cafe Bohn ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. Nachher fand unter dem Vorsitz des Gauvorstandes, **Gemeinberat Otto Hoffmeister** von hier eine Gauauschusssitzung statt, in der der Turnplan für 1894 festgestellt wurde. Mit Rücksicht auf die Tübinger Landesversammlung soll das Gauturnfest dieses Jahr ausfallen. Die früher regelmäßig am Himmelfahrtsfest ausgeführte Gauturnfahrt soll künftig auf einen Sonntag verlegt werden. Für dieses Jahr ist der 27. Mai und als Ziel der Michelsberg in Aussicht genommen. Den einzelnen Vereinen wurde für diese Turnfahrt eine genaue Marschleistung von 7-8 Stunden vorgeschrieben. Mit der Mahnung des Gau-

vorstandes an die Vorturner, in ihren Vereinen echt turnerischen Geist zu pflegen und darin mit gutem Beispiel voranzugehen, schloßen die Verhandlungen. — Der *Fleischerverband* für das Königreich Württemberg hielt gestern im Museumssaale eine Vorstandssitzung unter der Leitung von Wollinsky aus Ulm. Die Gäste wurden vom Hofmezzger ganz hier begrüßt. Alsdann begannen die Beratungen, über die Gründung einer Lokalkommune in Ludwigsburg. Der Vorstand, sowie andere auswärtige Meister sprachen über das Lehrlings- und Gesellenwesen innerhalb der Innungen und empfahlen dringend die Gründung eines Lokalvereins, der denn auch mit einer ansehnlichen Zahl von Mitglieðern ins Leben trat. An die Verhandlungen reihte sich eine gefellige Unterhaltung.

**Ludwigsburg** 21. Febr. Heute vormittag fand auf dem langen Felde ein Scharfschießen von 2 Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Bayern statt. Die Batterien nahmen vor dem Kaiserstein bei Ludwigsburg Aufstellung und beschossen die in der Richtung auf Ditzingen aufgestellten Ziele. Nachdem die Artillerie abgeschossen hatte, hielt das Infanterie-Regiment Alt-Württemberg Nr. 121 auf dem gleichen Felde mit zwei aus den alten Mannschaften des Regiments gebildeten kriegsstarkeu Kompagnien ein gefechtsmäßiges Schießen unter Leitung des Regiments-Kommandeurs Oberst v. Fischer ab. Als Zuschauer waren viele Offiziere der Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison anwesend.

**Sigmaringen**, 16. Febr. Eine seltsame Wette um einige Glas Bier kam hier im Gasthaus zur Rose zum Austrag. Ein Korbmacher aus Möckmühl Namens D. wettete, zwei volle Faß Bier je 18 Liter haltend nach einander mit den Zähnen ohne weitere Handreichung aus dem 18 Stufen tiefen Keller nach dem Wirtschaftstisch zu tragen. Die Wette wurde angenommen und von dem Korbmacher, den wir um sein Geheiß beneiden, glänzend gewonnen.

**Neutlingen**, 19. Febr. Vor etwa 10 Wochen wurde ein gefährlicher Mensch, seines Handwerks ein Schmied, auf dem Bahnhof hier festgenommen, als er gerade abreisen wollte. Auf dem Transport in die Stadt entsprang derselbe seiner polizeilichen Bedeckung, wurde aber wieder eingebracht. Vor der Strafkammer in Tübingen wurde er kürzlich zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, legte aber Revision ein. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist er nun aus dem Landgerichtsgefängnis ausgebrochen und entwichen. Auf den gefährlichen Menschen, der eine bedeutende Strafliste hat, wird eifrig gefahndet.

**Bißraich**, 20. Febr. In der Nacht von Sonntag zum Montag sind in Gutenzell, hies. Oberamts 2 Wohnhäuser abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden.

**Ulm**, 20. Febr. Gestern war eine Abordnung hiesiger Wähler aus allen Ständen bei Kommerzienrat Engel und trug demselben die Kandidatur für den Landtag an. Engel hat die Kandidatur angenommen. Heute begiebt sich auch eine Abordnung des Volksvereins zu Engel.

**Bombardier**, 19. Febr. Trotz der Notlage der Landwirtschaft ist unteren Bauern der Humor noch nicht abhanden gekommen. Einen Beweis dafür liefert das nachstehende heitere Stücklein. Saken jüngst vier Einwohner des Weilers Br. im dortigen Wirtshause vergnügt beisammen, worunter der Kaiser H. Bekterer machte in fröhlicher Bierskaune den Vorschlag, den drei anderen ihre Bärte abzukaufen, wobei für den Backen- und Wollbart gegenüber dem Schnurbart ein erhöhter Kaufpreis bezeichnet wurde. Bei der Wirtin wurden sogleich ca. 30 Mk. hinterlegt unter der Bedingung, daß bis zum andern Abend die Bärte abgeliefert werden. So geschah es; die drei Verkäufer erschienen am Abend des nächsten Tages, ihrer Männerjerbe beraubt, wiederum in der Wirtschaft und nahmen gegen Abgabe des Verkaufsobjekts den ansbedungenen Preis in Empfang. Daß hierauf in heiterer Stimmung noch mancher Schoppen vertilgt wurde, erklärt sich wohl aus dem eigentümlichen Kaufgeschäft. Ob die Gehälften der drei Verkäufer befriedigt waren, wurde nicht verraten.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, Dienstag 20. Febr., Nachm. **Reichstag**. Fortf. der Beratung des Kolonialrats. Lieber (Str.) weist Bebels Behauptung zurück, die Mißpferdpeitschen seien die deutschen Werkzeuge zur Verbreitung christlicher Kultur. Durch solche Uebertreibungen verurteilen die Soz. Demokraten sich selbst. Er gebe dem Reichskanzler zu, daß man über die Vorgänge in Kamerun die Untersuchung abwarten muß. Immerhin haben die ersten Nachrichten eine tiefgreifende Erregung hervorrufen müssen. Wir verurteilen die Vorgänge im Interesse unserer Kolonialpolitik, für die wir eintreten. Redner begründet, weshalb das Zentrum den Antrag Ghni betr. das Verbot des Sklavenhaltens abgelehnt habe. Jeder weiß, daß wir gegen die Sklaverei sind, aber die genauesten Kenner der afrikanischen Verhältnisse erklären sämtlich, daß die plötzliche Aufhebung der Sklaverei ein Wahnsinn wäre. Selbst Bebel habe sich in der Kommission dieser Ansicht angeschlossen. Schall (Prediger bei Spandau, kons.) dankt der Reichsregierung für den zugesagten Schutz der Mission und spricht die Hoffnung aus, daß die Zusage der evang. wie der kath. Mission gleichmäßig gelte. Die prot. Mission weise bereits schöne Erfolge auf. Die Soz. Demokraten haben kein Recht in diesen Dingen mitzusprechen. Dirigent der Kolonialabteilung Geh. Rat Kayser: Der Reichskanzler ließ keinen Zweifel, daß das Verfahren des Kanzlers Recht, falls die Untersuchung die Vorwürfe als begründet erweist, Abhandlung finden wird. Wir müssen aber den Abschluß der Untersuchung abwarten. Zweifellos ist, daß kein Deutscher in unsern Schutzgebieten, Sklaven halten darf, unmöglich kann aber das

sonstige Sklavenhalten plötzlich beseitigt werden. Wir gehen schrittweise vorwärts und verbieten das Züchtigen und Töten der Sklaven. Allmählig wird ein allseitig befriedigender Zustand eintreten. Zwischen der protest. und kath. Mission wird kein Unterschied gemacht. Was Bebel über den Negertransport auf einem Wörmannsdampfer an der Küste von Liberia vorbrachte, ist eine außerordentliche Uebertreibung. Betreffs des Falls Wölber und Brohm (Waffenlieferung in Dahomey und ihre Folgen) ist es unrichtig, daß es die Reichsregierung an dem Schutze der Reichsangehörigen fehlen ließ. Wir forderten sofort durch den Botschafter in Paris eine Erklärung über die Vorgänge und fanden dort das lebhafteste Entgegenkommen, deshalb wurden die betr. Herren schnellstens in Freiheit gesetzt und nur des Landes verwiesen. Auch bezüglich der Wiedereröffnung der Faktoreien war die französ. Regierung entgegenkommend, bis die Waffenlieferung an Behanzin bekannt wurde. Weiter konnte die deutsche Regierung nicht für die Firma eintreten. Mehrere Unrichtigkeiten sind in der Verteidigungsschrift der Firma enthalten. Uebrigens hatten auch französ. Firmen Behanzin Waffen geliefert. Das Verhalten der Reichsregierung ist allgemein gebilligt worden. Soweit eine Lücke in der Gesetzgebung über die Sklaverei besteht, hat der Reichskanzler bereits die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs angeordnet.

**Berlin**, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung der einmaligen Ausgaben des Militärersatz heute fort und strich die Raten für Kasernenbauten in Tilsit, Brandenburg, Torgau, Glogau, Schweidnitz, Hamburg, Celle; auch die 1. Rate für eine evang. Garnisonkirche in Breslau wurde gestrichen.

**Wilhelmshaven**, 20. Febr. Der Kaiser hielt nach der Vereidigung an das gesammte im Exerzierschuppender Matrosenartillerie versammelte Maschinen- und Heizerpersonal etwa folgende Ansprache: Er nehme Veranlassung, dem gesammten Personal sein tiefstes Beileid auszusprechen über das Unglück auf der „Brandenburg“. Sein Auge beobachtete nicht nur das, was über Deck, sondern auch das, was unter Deck geschehe; er könne dem Maschinenpersonal, das jetzt in den Vordergrund trete, seine höchste Anerkennung aussprechen; er habe daher auch befohlen, daß die in ihrem Berufe an Bord der „Brandenburg“ Verunglückten mit allen militärischen Ehren bestattet werden. Wenn das Maschinenpersonal, welches anerkannt das Vorzüglichste aller Nationen sei, fortfahre, diese Kaltblütigkeit und Pflichttreue an den Tag zu legen, würde es stets seiner Anerkennung und seines kaiserl. Dankes gewiß sein.

**Wilhelmshaven**, 21. Febr. Der Kaiser begab sich abends 7 Uhr mit Gefolge an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm“, wo das Festdiner stattfand. Das Schiff war prachtvoll dekoriert und elektrisch beleuchtet. Die Werft erstrahlte in einem Lichtmeer. Die Trauerfeier für die Verunglückten der „Brandenburg“ fand unter ungeheurer Teilnahme statt. Der große Zug mit 30 Särgen, welchem die Deputationen der Marinebehörden, die Vertretung der Stadt und zahlreiche Korporationen und Vereine folgten, bewegte sich vom Marine-Lazareth nach dem Garnisonfriedhof, wo die Marinepfarrer Langheld und Wiesemann ergreifende Reden hielten. Hierauf wurden die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen. An den Särgen wurden tausende von Kränzen niedergelegt.

**Wilhelmshaven**, 21. Febr. Der Kaiser unternahm an Bord der „Prinzess Wilhelm“ bei herrlichem Wetter eine einstündige Fahrt in See, verabschiedete sich bei der Rückkehr auf der Werft von dem gesammten Offizierskorps und trat um 1 Uhr mit Sonderzug die Rückreise nach Berlin an.

**Friedrichsrub**, 19. Februar. Der Kaiser hatte sich nach dem Diner mit dem Fürsten in das Rauchzimmer zurückgezogen, wo er sich mit ihm längere Zeit ohne Zeugen unterhielt. Der kaiserliche Zug brauchte für die Tour Friedrichsrub-Hamburg nahezu anderthalb Stunden, während sonst die Fahrt nur eine halbe Stunde dauerte.

— Von einem „Scherz“, den sich in **Donaueschingen** während der Fastenzeit zwei Gauner geleistet haben, erfahren wir nachträglich Folgendes: Einem Geschäftsmann, der u. A. auch einen schwunghaften Handel mit Knochen betreibt, wurde aus seinem außerhalb der Stadt befindlichen Lager ein größeres Quantum dieses Artikels entwendet und wieder zum Kaufe angeboten. Der Eigentümer ging auf den „Leim“ und erwarb „seine eigenen Knochen“ für etwa 13 Mk. Die Thäter wurden ermittelt und werden ihr Fastenstückchen schwer zu büßen haben.

— In **Konstanz** ist Briefträger Schüler an einer Blutvergiftung gestorben, die er sich durch einen rostigen Nagel beim Einladen einer Kiste zugezogen.

**München**, 19. Februar. Die Münchener Neuesten Nachrichten melden: Ein junger Infanterie-Offizier, der vor einiger Zeit einen Soldaten seiner Kompagnie mißhandelte und deswegen mehrere Wochen Stubenarrest erhalten hatte, ist nunmehr zu den Offizieren der Reserve versetzt worden. Der junge Mann ist dadurch existenzlos geworden. Der Fall aber beweist, wie streng der Kriegsminister im Hinblick auf die jüngsten Angriffe in der Kammer derartige Vergehen militärischer Vorgesetzter zu ahnden gewillt ist.

### Ausland.

**Paris**, 20. Febr. Bei der gemeldeten Explosion wurde Franz Calabresi durch Sprengstücke, welche bisher nicht entfernt werden konnten, am Leib schwer verwundet. Ein Mieter derselben, Namens Israel, wurde an den Beinen verwundet, dessen Frau erlitt Verletzungen am

Arm und im Gesicht. Der Explosionskörper war mittels eines Fadens dergestalt an der Zimmerthür befestigt, daß der Faden reißen mußte, sobald die Thür geöffnet wurde. Frau Calabresi öffnete die Thür, die Maschine explodirte aber erst 2 Minuten nach dem Herabfallen. Der Materialschaden ist gering. Der unbekannte Reisende, der die Explosion verursacht hat, ist klein, stämmig und hat schwarzes Haupt- und Barthaar.

**P a r i s**, 20. Febr. Heute um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde im Hotel de l'Esperance in der Rue du Faubourg St. Martin wieder eine Bombe, ähnlich wie die in der Rue de St. Jacques gelegte, aufgefunden; sie explodirte nicht. Die Polizei mutmaßt den gleichen Thäter in beiden Hotels, die gewöhnlich von Arbeitern benützt werden. — Der Polizeipräfekt erhielt heute Vormittag einen „Nabady“ unterzeichneten Brief, worin derselbe benachrichtigt wurde, daß er im Hotel de l'Esperance, Rue Faubourg St. Martin eine Bombe niedergelegt habe. Der Polizeipräfekt überzeugte sich sofort von der Richtigkeit der Angabe. Der Direktor des Laboratoriums begab sich an Ort und Stelle und erzwang daselbst, wie die Bombe zu entfernen sei, ohne einen Unglücksfall zu veranlassen. Der Name „Nabady“ ist der der Person, welche die Bombe im Hotel der Straße de St. Jacques legte. Man glaubt, beide Bomben gehören zu denen, welche die Anarchisten in Folge der letzten Hausdurchsuchungen fortschafften und zu beseitigen suchten, weil sie nicht länger der Ueberwachung der Polizei sich entziehen zu können glauben. Dem Vernehmen nach schrieb Nabady auch an den Polizeikommissär der Rue Faubourg St. Martin, Dresch, und benachrichtigte ihn, daß er sich im Hotel de l'Esperance aus Liebesgram töten wolle. Nabady hoffte wahrscheinlich, daß die Bombe in dem Augenblick plazen würde, in dem der Kommissär die Thüre öffnete. Die Bombe fiel wirklich auf den Boden, als die Thüre geöffnet wurde, explodirte aber nicht. Dresch hat seiner Zeit Nabachol im Restaurant Very verhaftet. Der Polizeikommissär der Rue von St. Jacques, Belonino, der scharf gegen die Anarchisten vorging, als er Polizeikommissär von St. Denis war, erhielt einen Brief desselben Inhalts, wie der an den Kommissär Dresch gerichtete, um ihn in das Hotel in der Straße St. Jacques zu locken. — Die im Hotel de l'Esperance gefundene Bombe ließ man an Ort und Stelle explodiren, um Unfälle beim Transport zu vermeiden. Die Explosion verursachte beträchtlichen Materialschaden.

**P a r i s**, 18. Febr. Das Attentat im Terminus-Hotel hat auf den allgemeinen Geschäftsgang einen ziemlich ungünstigen Einfluß ausgeübt. Namentlich leiden die Geschäfte, die mit den Fremden zu thun haben, von denen ein Teil gleich nach dem Anschläge Paris verließ. Auch französische Familien, die den Winter in Paris zuzubringen pflegten, sind auf ihre Landsitze zurückgekehrt. Besonders schlecht gehen die Konfektions- und die Buchgeschäfte, die nur sehr wenig zu thun haben. Gines dieser Geschäfte, das um diese Zeit gewöhnlich über 30 Arbeiterinnen beschäftigt, hat nur noch drei im Dienst. Bis jetzt haben sich die Theater und sonstigen Vergnügungsorte noch nicht zu beklagen. Sie werden noch gerade so stark besucht wie früher und die Pariser werden ihnen wohl nicht fern bleiben, weil Emil Henry seine Bombe zuerst in einem Theater werfen wollte.

**P r a g**, 21. Febr. Omladinaprozeß. Die Führer wurden teils wegen Hochverrats, Majestätsbeleidigung, Ruhestörung, Scheimbündelei, teils bloß wegen Ruhestörung zu 8 Jahren schweren Kerker, verschärft durch Fasten, Dunkelkammer und hartes Lager an jedem 17. August, bis herab zu 13 Monaten schweren Kerker verurteilt; die übrigen Angeklagten teils wegen Ruhestörungsverbrechen, teils wegen Uebertretungen zu 18 Monaten schweren, durch Fasten verschärften Kerker bis herab zu 14tägiger Haft. Von 76 wurden nur 2 Angeklagte freigesprochen.

**R o m**, 20. Febr. Der P a p s t empfing heute den Pfarrer **A n e i p p** aus Würzburg.

**K o n s t a n t i n o p e l**, 20. Febr. Seit gestern herrscht in der Türkei heftiger Schneefall. Der Schnee liegt fußhoch.

**A u s d e r S c h w e i z**, 18. Februar. In **S a v a g n i e r** bei **Chaux-de-Fonds** (Jura) sind 11 Häuser abgebrannt. — In **Veignins** bei **Lausanne** hatten zwei Bäckergehilfen ein Becken mit glühenden Kohlen in die Backstube gestellt und sich in die daneben befindliche Schlafkammer zur Ruhe begeben. Anders morgens lagen sie tot in ihren Betten.

**N e w y o r k**, 17. Febr. Ein Personenzug der Südlichen Pacific-Bahn, der auch eine Menge von Wertfachen barg, wurde gestern Abend von Räubern in **Roscoe**, 10 englische Meilen nördlich von **Los Angeles**, angefallen. Als der Zug anhielt, sprangen 3 Räuber aus dem Gebüsch hervor und feuerten ihre Revolver ab, um die Zugbeamten in Schrecken zu setzen. Dann legten sie eine Dynamitpatrone unter den Expresswagen. Die eine Seite desselben wurde völlig abgerissen. Während der entstehenden Verwirrung plünderten sie dann fast den gesamten wertvollen Inhalt desselben.

### Verschiedenes.

— **D i e I n f l u e n z a a l s N u z e n s t i f t e r i n**. Die Influenza hat einem in der Großen Frankfurter Straße zu Berlin wohnenden Kaufmann eine hübsche Summe Geld gerettet und zur Entdeckung eines langjährigen Desfraudanten geführt. Seit etwa sechs Jahren war bei dem Kolonialwarenhändler in der genannten Straße ein 34jähriger Handlungsgehilfe angestellt, der das volle Vertrauen seines Chefs besaß. Vor 14 Tagen etwa hatte der Commis seinem Prinzipal das Anerbieten gemacht, ihm das Geschäft abzukaufen, da ihm von seinen Eltern die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

Beide Parteien waren übereingekommen, die Bilanz abzuwarten, dann sollte das Geschäft am 1. April in die Hände des Commis übergehen. Anfangs letzter Woche erkrankte derselbe, fieberte stark und wurde deshalb von seinem Prinzipal sofort ins Bett geschickt. Die Pflege übernahm die Frau des Geschäftsinhabers, welche dem heftig Fiebernden bis zum Eintreffen des Arztes kalte Umschläge machte. Nicht sonderbar aber erschienen der Frau die Phantasien des Kranken, der sie fortwährend bat, das Geld aus seinem unter dem Bett stehenden Koffer zu nehmen und es wieder in die Ladenkasse hineinzulegen. Die Frau machte ihrem Mann von diesem Verlangen Mitteilung, und der Chef zog, nur um den Patienten zu beruhigen, den Koffer hervor und fand in ihm — ca. 800 Mk. in kleinen Münzen, sowie mehrere Wertgegenstände, die er seit Jahren vermißt hatte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der Commis im ganzen etwa 2000 Mk. gestohlen und dies „ersparte“ Geld zum Ankauf des Geschäfts mit hatte verwenden wollen.

— **D i e F e l d p o s t u n t e r F e l d m a r s c h a l l B l ü c h e r**. Der „Deutschen Verkehrszeitung“ ist von einem Leser ein an den Feldmarschall Blücher gerichtetes Schreiben, welches die Feldpost betrifft, zur Verfügung gestellt worden. Der Brief hat folgenden Inhalt: „Allerunüberwindlichster Feldmarschall General, Herr General Vorwärts Erzellenz; Liebwertester Herr Blücher. Verzeihen Sie, Erzellenz, Liebwertester Herr Blücher, General Vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben; aber ich kann mir nicht helfen, es ist wegen meinem Traugott; ich bitte sie um alles in der Welt, liebster Herr Blücher Erzellenz General Vorwärts, was ist das für eine infame Konfusion mit dem Feldpostamt, ich habe meinen Traugott bei den Gardejägern, er kennt Guer Erzellenz Vorwärts genau und gut, schon zweimal habe ich ihm Zulag geschickt, aber er hat nichts bekommen. Ich bitte Guer Erzellenz demütigt, korrigieren Sie die Kerls doch einmal, aber nach alter Preußischer Manier, Sie verstehen wie ichs meine, das wird gewiß helfen, denn es ist um die Schwernot zu kriegen, wenn man den Kindern, die fürs Vaterland streiten, was schießt, und sie nichts bekommen. Guer Erzellenz werden den Kerls doch ein Donnerwetter auf den Hals schicken, deshalb habe Ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß schon, daß mit dem Alten nicht viel zu spaßen ist. Guer Erzellenz unüberwindlichster Feldmarschall General Vorwärts genannt, liebwertester Herr Blücher, ich verbleibe Ihr unterthänigster Schornsteinfeger Matthias Keller Schweidnitz 1814.“ Wie der Gewährsmann mitteilt, hat Fürst Blücher auf dieses Schreiben geantwortet und zwar k. H. auf dem 2. Blatt des Briefbogens. Leider ist dieses Blatt abhanden gekommen.

— **D e r a l t e O b e r s t B e i ß** hatte seinen Abschied erhalten. Obwohl er nie in seinem Leben eine Rede gehalten, die länger gewesen wäre, als: „Unser gnädigster Landesherz lebe hoch!“ beschloß er, sich jetzt von seinem Regiment mit einer längeren Rede zu verabschieden. Diese war auch nach mancher schlaflosen Nacht zu Stande gekommen und hatte den wohlklingenden Anfang: „Hat je . . .“ u. s. w. An dem Tage des Abschiedes ist das Regiment versammelt; der Oberst reitet vor die Front und beginnt mit feierlicher Stimme: „Hat je —“ „Abje, Herr Oberst!“ antwortete das Regiment wie aus einem Munde — und auch diese lange Rede war so kurz geblieben, wie alle ihre Vorgängerinnen.

— **E i n e i g e n a r t i g e r F a l l v o n N a h r u n g s m i t t e l - V e r f ä l s c h u n g** beschäftigte die Strafkammer von **Stettin**. Der Bäckermeister **Gustav Kühl** daselbst lieferte seit mehreren Jahren die Backwaren für eine Gastwirtschaft. Im Sommer v. J. wurde ihm die Lieferung entzogen und einem anderen Bäckermeister übertragen. In der nächsten Zeit fanden nun die Gäste der Wirtschaft in den Brötchen verschiedene ekelerregende Gegenstände, wie Eierschalen, zusammengesetzten Schmutz, Kautabakstückchen und Stücke von Papierdüten. Der neue Lieferant beteuerte, daß er persönlich die Zubereitung der Backwaren überwache und daß es ihm ein Rätsel sei, wie die Gegenstände in die Backwaren gekommen wären. Schließlich fiel es auf, daß jedesmal der alte Lieferant **Kühl** im Restaurant gewesen war, wenn derartige ekelhafte Backware gefunden wurde, es wurde deshalb auf ihn aufgepaßt, und eines Tages ertappte man ihn denn, wie er ein Brötchen in den Brotkorb geleiten ließ welches den ekelhaften Inhalt zeigte. **Kühl** gab auf Befragen zu, daß er aus Brotweid gehandelt habe. Die Strafkammer verurteilte **Kühl** wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 in Verbindung mit versuchtem Betrug zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und einem Jahre Ehrverlust.

### Handel und Verkehr.

**G ö p p i n g e n**, 19. Febr. Auf den heutigen Viehmarkt wurden gebracht 92 Ochsen, 110 Kühe und 118 Stück Schwalbvieh, zus. 320 Stück. Der Handel ging flau; Fettvieh war gesucht, aber nicht viel am Plage. Es wurden bezahlt für ein Paar Ochsen 680 Mk. bis 1090 Mk., für 1 Kuh 115 Mk. bis 391 Mk. und für 1 Stück Schwalbvieh 55 Mk. bis 300 Mk.

**Ueberzieher- u. Lodenstoffe à Mt. 4.95 Bfg. per Meter**  
versenden in einzelnen Metern an Jedermann  
Erstes deutsches Tuchverhandlungsbüro **Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot**  
Muster bereitwillig franco.